Dresdner Nachrichten.
Nr. 191. Seite 2 Sonntag, 12. Juli 1896

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 261.37. Disconto 227.70. Dresdner Bank 156.70. Staatsbahn —. Lombarden 50⅝. Laura —.—. Ung. Gold —.—. Portugiesen —.—. Still.

Wien. (8 Uhr Pockm.) Rente 101.92. Italiener 88.27. Spanier 64⅛. Portugiesen 16.42. Türken 20.60. Türkenloose 101.50. Ottomanbank 663.00. Staatsbahn 766.00. Lombarden 227.00. Ruhig.

Paris. (Privatbericht. Schluß.) Weizen per Juli 18.80. per November-Februar 18.50. matt. Spiritus per Juli 30.75. per Januar-April 32.00. ruhig. Rüböl per Juli 62.25. per Januar-April 53.50. matt.

Amsterdam. (Privatbericht. Schluß.) Weizen per November 136. per März 134. Roggen per Juli 88. per Oktober 88. per März 92.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** empfing aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums der Ernennung zum Generalfeldmarschall zur Beglückwünschung im Schlosse zu Pillnitz gestern Mittag 12 Uhr eine Deputation des 12. (Königl. sächs.) Armeekorps, bestehend aus Sr. Königl. Hoheit dem kommandirenden General Prinz Georg, dem Kriegsminister Generallieutnant Edler v. d. Planitz und den Divisionskommandeuren Generallieutnants Frhrn. v. Hodenberg, v. Raab und v. Minckwitz, ferner Nachmittags ½2 Uhr den von Sr. Majestät dem Kaiser und König abgesandten Generaladjutanten und kommandirenden General des Gardekorps, General der Infanterie v. Winterfeld. Zu der Königl. Tafel, die um 2 Uhr stattfand, waren mit Einladungen beehrt worden: General der Infanterie v. Winterfeld, Kriegsminister v. d. Planitz und Generalarzt Dr. Jacobi, Königl. Leibarzt. Nach der Tafel concertirte der ungarische Musikdirektor Janko Gallusky mit seiner Kapelle vor Sr. Majestät dem Könige im Schloßgarten.

— Se. Majestät der **König** begab sich gestern Nachmittag mit dem z. Z. hier aufhältlichen Großfürsten Sergius von Rußland zur Pürsch in die Gegend von Weißer Hirsch.

— Se. Kais. und Königl. Hoheit **Erzherzog Otto**, welcher sich vor mehreren Tagen an das kaiserliche Hoflager nach Ischl begeben hat, stattete auf der Rückfahrt nach Wien in Persenbeug seiner Gemahlin der Frau Erzherzogin Maria Josefa einen Besuch ab und kehrte Dienstag Abend nach Wien zurück. Der Herr Erzherzog hat mit dem 8. ds. M. das ihm von Sr. Majestät dem Kaiser verliehene Kommando über die 10. Kavalleriebrigade übernommen.

— Ihre Kaiserl. Königl. Hoheiten die Frau **Großherzogin** von **Toskana** nebst Erzherzoginnen Töchtern beehrten gestern das photographische Atelier von Klinkhardt u. Essen (Pragerstraße) mit ihrem Besuche. Die gleiche Auszeichnung wurde dem Spezialgeschäft für Kinderausstattungen von Minna Hartung (Pragerstraße) durch Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten Frau Prinzessin Friedrich August und Frau Großherzogin von Toskana.

— Ihre Kaiserl. Königl. Hoheiten die Frau Großherzogin von **Toskana** und die Erzherzoginnen Anna und Agnes von Oesterreich sind gestern Vormittag 11 Uhr 25 Min. nach Schlackenwerth abgereist.

— Der kommandirende General des Gardekorps, General der Infanterie von **Winterfeld**, Excellenz, der gestern Vormittag hier eintraf und im Hotel Bellevue abstieg, ist Abends wieder abgereist. Gutem Vernehmen nach verlieh Se. Majestät der König dem General das Großkreuz vom Albrechtsorden mit Stern in Gold.

— Der Kaiserl. russische Ministerresident Baron v. **Mengden** hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit ist der Kaiserl. russische Legationssekretär v. Stalewsky mit der Führung der gesandtschaftlichen Geschäfte betraut.

— **Leipzig**, 11. Juli. Wie bekannt, hatte am Tage des Einzugs der in die Heimath zurückgekehrten deutschen Truppen in Dresden der hochselige König Johann seinen Enkel **Prinzen Johann Georg** zum Chef des 8. **Infanterie-Regiments** Nr. 107 ernannt in Anerkennung der Verdienste, die gerade dieses Regiment sich im deutsch-französischen Kriege erworben. Das Regiment konnte und mochte natürlich den **fünfundzwanzigjährigen Erinnerungstag** nicht ungefeiert vorübergehen lassen; umso größer war seine Freude, als Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg seinen Entschluß hatte hierher melden lassen, daß er persönlich mit seiner erlauchten Gemahlin der Feier inmitten des Regiments beizuwohnen gedenke. Das Standquartier des Regiments, die Pleißenburg, war deshalb schon Tags vorher reich mit Fahnen, Emblemen und Fichtenguirlanden geschmückt, besonders die Hauptwache, auch die daneben aufgestellte französische Mitrailleuse war mit Guirlandenschmuck versehen. Auf dem inneren Hofe der Pleißenburg herrschte heute schon von halb 11 Uhr an reges Leben, da um diese Zeit daselbst das Regiment zur Paradeaufstellung eingerückt war. Rechts von dem nach der Promenade gewendeten Haupthor hatte sich innerhalb des Hofes zunächst, gegenüber der Hauptwache, vor der die Generalität den hohen Chef erwartete, das Trommlerkorps aufgestellt. An dieses reihte sich die Regimentskapelle unter Leitung ihres Musikdirektors Walther, daran die Fahnenkompagnie, vor der zwischen zwei Offizieren die Unteroffiziere mit den Fahnen des Regiments Aufstellung genommen hatten. Daran schloß sich das Regiment, an dieses die Landwehrleute und an diese wieder der Militärverein „107er" mit seinen Fahnen. Gegen 11 Uhr traf auch der hier studirende jüngere Bruder des Jubilars, Prinz Albert, in Jägeruniform mit seinem Adjutanten Premierlieutnant v. Schönberg im Kasernenhof ein und nahm seinen Platz bei der Generalität ein. Punkt 11 Uhr erscholl das Kommandowort „Stillgestanden! Gewehr über!" und gleich darauf fuhr Prinz Johann Georg nebst Gemahlin vor der Hauptwache im offenen Wagen vor, hinter ihnen in einem zweiten Wagen die Ehrendame der Prinzessin Freifrau v. Zinck mit dem prinzlichen Adjutanten Premierlieutnant v. Nostitz. Prinz Johann Georg trat unter Trommelschlag an Ort und Stelle ein in der Uniform seines Regiments, die Brust mit dem großen Bande der Sankt Hubertusordens geschmückt, und begrüßte die Generalität, während die Prinzessin sich nach dem 1. Stock der Hauptwache begab, um von da aus dem militärischen Schauspiel beizuwohnen. Hierauf trat der Kommandeur des Regiments, Oberst v. Schulz vor, sprach Sr. Majestät dem hochseligen König Johann seinen Dank für die dem Regimente gewordene Auszeichnung aus und gelobte im Namen des Regiments, daß dieses auch heute dem allerhöchsten Kriegsherrn die Treue wahren und sich seinen Kameraden von 1870/71 stets würdig zeigen werde. Hierauf kommandirte Oberst v. Schulz: „Achtung! Präsentirt das Gewehr!" und brachte ein dreimaliges Hoch auf den allerhöchsten Kriegsherrn, Se. Majestät den König aus, während die Musik dazu das „Heil Dir im Siegerkranz" intonirte. Darnach brachte Oberst v. Schulz dem Regimentschef die Glückwünsche des Regiments dar, wünschte, daß Gott den hohen Jubilar allezeit schirmen möge, und gelobte, daß das Regiment Alles daransetzen werde, um auch in Zukunft sich seines alten guten Rufes würdig zu zeigen, und brachte schließlich ein weithin schallendes Hurrah auf den Regimentschef aus. Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg erwiederte darauf: Er freue sich ungemein darüber, heute sein Regiment begrüßen zu können, das bei St. Privat, Verdun, Nonart, Beaumont, Paris, Nogent, Ville Evrard, Neuilly sur Marne und Maison Blanche sich so rühmlich hervorgethan und stets sich auch fernerhin, wie in dem glorreichen Kriege von 1870/71, bewähren möge. Hierauf überreichte der Prinz dem Obersten v. Schulz, sowie dem Hauptmann Bacmeister von der 2. Kompagnie und dem Feldwebel Hofer von der 10. Kompagnie die denselben aus Anlaß des heutigen Festtages verliehenen Dekorationen. Darnach verkündete Oberst v. Schulz, er habe bekannt zu geben, daß Se. Majestät aus Anlaß dieses Jubiläums geruht habe, zu bestimmen, daß die Mannschaften künftig den Namenszug des Prinzen auf dem Leibriemenschloß führen. Darnach schritt der erlauchte Jubilar erst die Front seines Regimentes, dann die der Landwehrleute und des Militärvereins der „107er" ab. Hierauf defilirte die Fahnenkompagnie vor dem Prinzen vorbei mit der Regimentsmusik durch das entgegengesetzte Thor hinaus, worauf sich der Prinz in die Hauptwache begab, um seine erlauchte Gemahlin abzuholen. Nachdem die Musik inzwischen mit der Fahnenkompagnie durch das der Promenade zugewandte Thor wieder eingerückt war, bestiegen der Prinz und die Prinzessin den Wagen und verließen den inneren Hof der Kaserne unter den Klängen der Militärmusik. An die Paradeaufstellung schloß sich die festliche Speisung der Unteroffiziere und Mannschaften. Um halb 6 Uhr Abends wohnten die prinzlichen Herrschaften dann dem Festmahle der Offiziere im „Blauen Saale" des Krystallpalastes und im Anschluß hieran von 7 Uhr ab der von Unteroffizieren und Mannschaften des Regiments veranstalteten Festvorstellung in der Alberthalle bei, der ein Ball in sämmtlichen Sälen des Krystallpalastes folgte.

— Zum Uebertritt des **Prinzen von Schönburg-Waldenburg** zur römisch-katholischen Kirche schreibt man: Jährig ist es nun geworden, daß der Prinz Friedrich von Schönburg-Waldenburg-Gauernitz gesetzwidrig in die römisch-katholische Kirche aufgenommen worden ist. Noch immer hat diese Angelegenheit keinen genügenden, dem Rechtsbewußtsein entsprechenden Abschluß gefunden. Betrachtungen über diesen merkwürdigen Vorgang anzustellen, unterlassen wir für jetzt, konstatiren aber mit großer Genugthuung die Auffassung des Kaiserl. Königl. österr. Ministeriums, welches Unregelmäßigkeiten in diesem Uebertritte zur römischen Kirche gefunden hat und ihn somit nicht als auf legalem Wege vollzogen anzusehen sich berechtigt hält. Wir können also der Weiterentwickelung, die für österreichische Nachbarländer von großer Tragweite ist, ruhig zuwarten, und bleiben zuversichtlich darauf stehen, daß dieser gesetzwidrige Uebertritt, der mancherlei Verkettungen von Umständen, Verhältnissen und Personen in sich birgt, die für jetzt nicht hierher gehören, einen gesetzlichen Abschluß finden wird. Was den Prinzen selbst anlangt, so ist er in bayrische Dienste getreten, kann aber um eines Knieleidens willen nicht weiter dienen und wird à la suite gestellt. Er hat — wofür ist nicht angegeben — den Malteser-Orden erhalten und steht unter besonderer Fürsorge des Papstes. Nach dem „Hofer Anz." ist er — wofür wird wieder nicht angegeben — „Geheimer Kämmerer des Papstes" geworden. Das ist ein Zeichen rühriger und dankbarer Propaganda.

— Das „**Dresdner Journal**" schreibt: Ein hiesiges Blatt theilt mit, daß im sächsischen Finanzministerium eine Ergänzungssteuer nach preußischem Muster bearbeitet werde, und will sogar über die Höhe der in Aussicht genommenen Steuersätze unterrichtet sein. Diese Angaben sind unzutreffend. Es ist ja bekannt, daß im Landtage wiederholt eine höhere Besteuerung des fundirten Einkommens angeregt und zu diesem Zwecke eine Vermögens- oder Ergänzungssteuer vorgeschlagen worden ist. Die Erwägungen über die Einführung einer solchen sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Noch weniger ist über die Einzelheiten eines bezüglichen Gesetzentwurfes irgendwelche Bestimmung getroffen.

— Die Herren Bezirksvertreter, welche am Freitag aus Anlaß des diesjährigen Bezirkstages der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt hier anwesend waren, nahmen Nachmittags eine gemeinsame Besichtigung der **Bezirksanstalt zu Saalhausen** auf Einladung des Herrn Amtshauptmann Geh. Regierungsrath Dr. Schmidt vor. Vom Bahnhofe Potschappel aus fuhren die Herren in acht flotten Landauern nach der Anstalt. Beim Betreten des Grundstückes überreichte den Ankommenden Herr Inspektor Perwitzschky den Rapport, nach welchem in der Anstalt 116 Köpfe anwesend, 48 Personen auf unbestimmte Zeit beurlaubt waren und eine Person sich in einer Landesstrafanstalt befand. Die Gesammtzahl der 165 Häuslinge bildeten 110 Männer und Knaben, 55 Frauen und Mädchen. Korrektionäre beiderlei Geschlechts waren 64, versorgte Männer und Frauen 65 aufzuweisen, den Rest bildeten die Kinder. Die Anstalt kann von sämmtlichen im Bezirk der Amtshauptmannschaft gelegenen Gemeinden benutzt werden, und deshalb fand mancher der Herren Gemeindevorstände bei der sich anschließenden Besichtigung bekannte Gesichter wieder. Die Führung übernahm Herr Inspektor Perwitzschky, wobei Herr Direktor Leonhardi die nöthigen Erläuterungen gab. Die Anstalt ist in einem umgebauten ehemaligen Gute und dem früheren Fleischer'schen Gasthof untergebracht. Die einzelnen Räume sind jedoch derart ausgestattet, daß man ihnen kaum noch die frühere Bestimmung ansieht. Wohlthuend berührt die peinliche Sauberkeit und der reichliche Zutritt von Luft und Licht im ganzen Hause, besonders sind die Schlafsäle geräumig, reinlich und hell. Die Kost ist ebenfalls eine gesunde, kräftige, abwechselungsreiche. Der Küchenzettel wies einige Male in der Woche Fleisch auf. In dem ehemaligen Scheunengebäude zur Rechten befindet sich ein Arbeitsraum für Korrektionäre, wo diese gerade beschäftigt waren, Stuhlbeine und Lehnen für die Rabenauer Holzindustriegesellschaft glatt zu raspeln. Ein anderer Theil der Männer, die zu schwerer Arbeit tauglich waren, war nach der Burgwitzer Ziegelei, wieder andere zur Feldarbeit ausgerückt. Ferner werden die Häuslinge mit Strohflechten, Fertigen von Strohdecken und Strohmatten, Schneidern, Sandklopfen, Holzspalten und Gartenarbeit, die Frauen mit Waschen, Scheuern, Federnschleißen, Tuchfohlenfertigen, Kleiderausbessern und Hausarbeit beschäftigt. Die früheren Gutsstallungen sind umgewandelt zu einem Speiseraum, Waschraum, Badezimmern, während sich im ersten Stock die Schlafsäle für die Männer befinden. Die weiblichen Korrektionäre wohnen im linken Seitengebäude, in dem auch Küche, Waschhaus, Waschraum und Arrestzellen angelegt sind. Im Mittelgebäude sieht man außer den Expeditionsräumen Aufenthaltszimmer und Schlafräume für die Kinder, die eine streng geregelte Tagesordnung haben und unter einer Kinderwärterin stehen, Krankenstuben und eine Irrenzelle, welche im Vorjahre in 17 Fällen in Anspruch genommen werden mußte. Das frühere Gasthaus ist jetzt das Haus für Versorgte, von denen ein Theil auch in dem oberen Hofe wohnt. Der ehemalige Tanzsaal ist zum Betsaal umgewandelt, in welchem Herr Diakonus Peichek aus Oberpesterwitz regelmäßig Gottesdienst hält. Ein geräumiger Tummelplatz schließt sich an das Gebäude an. Die Versorgten wurden größtentheils wegen Altersschwäche und Gebrechen, dann aber auch wegen Geistesschwäche, Blödsinnigkeit und Erblindung aufgenommen, während die Korrektionäre wegen Arbeitscheu und Trunksucht, Vernachlässigung der Ernährerpflichten gegen ihre Familien, Arbeitscheu, Vagiren, Obdachlosigkeit, Frauen vor Allem wegen Prostitution, eingeliefert wurden. Von Berufsklassen waren Handarbeiter, Näherinnen und Dienstmädchen im relativ größten Prozentsatz vertreten. Der Arbeitsverdienst der Häuslinge betrug im vergangenen Jahre 11,630 Mk. Daß Viele durch die streng geregelte Zucht des Hauses gebessert werden, geht daraus hervor, daß unter den Eingelieferten nur etwa ein Viertel Rückfällige waren.

— Zu den aus Anlaß des fünfundzwanzigjährigen Jubiläums Sr. Königl. Hoheit des **Prinzen Georg** als Chef des Schützen- (Füsilier-) Regiments Nr. 108 von dem Unteroffizierkorps des genannten Regiments schon seit längerer Zeit vorbereiteten, vorgestern Abend im Etablissement des Lincke'schen Bades veranstalteten Festlichkeiten hatten sich das Offiziers- sowie das Sanitätskorps des Regiments u. A. m. eingefunden. Vor dem Orchesterpodium im reichgeschmückten Garten war eine Kolossalbüste Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg inmitten von prächtigen Lorbeer- und Palmenbäumen aufgestellt; vor dem Eingange zum Garten hatten Doppelposten in der Montirung und Bewaffnung der Jahre 1812 (Scharfschützen mit Steinschloßflinten), 1832 (Jäger mit Perkussionsgewehr) und 1866, sowie der Jetztzeit Aufstellung genommen. Das Instrumentalconcert wurde mit dem Vortrag der Jubelouverture von Weber eröffnet. Hierauf sprach Zeldwebel Schubert einen eindrucksvollen Prolog. Im zweiten Concerttheil wurde unter lebhaftem Beifall ein lebendes Bild vorgeführt, wobei das Telegramm der Ernennung Sr. Königl. Hoheit zum Chef des Regiments verlesen wurde. Auch die Vorträge des Sängerchores der Unteroffiziere, sowie die Vorführung eines humoristischen Quartetts „Einquartierung auf dem Kriegspfade" fanden reichliche Anerkennung. Während des Vortrages des großen Schlachtenpotpourris von Saro war der ganze Garten auf's Glänzendste illuminirt; am Schluß wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Gestern Nachmittag halb 5 Uhr fand in dem festlich geschmückten Kasernenhof des Schützenregiments eine Paradeaufstellung des ganzen Regiments statt, die durch die Antheilnahme des hohen Chefs ausgezeichnet ward.

— Der Reichstagsabgeordnete des Großenhainer Wahlkreises, Rittergutsbesitzer **Lieber** auf Strega, veröffentlichte folgende Erklärung: „Meinen Wählern gebe ich hierdurch bekannt, daß ich aus der Reichstagsfraktion der deutsch-sozialen Reformpartei ausgetreten bin, da ich deren Stellungnahme zum Bürgerlichen Gesetzbuche nicht theilte und nach reiflicher Ueberlegung meiner persönlichen Einsicht folgte. Ich werde mein Mandat auch weiterhin treulich erfüllen, ohne mich einer anderen Fraktion anzuschließen und bleibe im Uebrigen meiner Ueberzeugung und der bisher von mir vertretenen Sache treu. Großenhain, den 8. Juli 1896. Heinrich Lieber, Mitglied des Reichstages."

— Ein hochangesehener Justizbeamter, der Staatsanwalt am hiesigen Königl. Landgericht Herr **Stein**, wird seit dem Donnerstag Abend **vermißt**. Mit einigen Freunden und Bekannten erholte sich genannter Herr an jenem Abend im Garten des „Louisenhofes" in Ober-Loschwitz, dem Endpunkte der Drahtseilbahn, und verließ gegen 11 Uhr allein das Restaurant, um nach seiner hier in der Fürstenstraße Nr. 33 gelegenen Wohnung zurückzukehren. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Der Herr Staatsanwalt war kurzsichtig. Man fürchtet, daß er in der Dunkelheit am Elbufer den Weg gefehlt hat und dann im Wasser verunglückt ist.

— Nachdem am 18. Juni die Ergänzungswahlen für das Vorstandskollegium der „**Dresdner Kaufmannschaft**" stattgefunden haben, ist die Neu-Konstituirung des Vorstandes in der Sitzung vom 9. Juli vorgenommen worden. Bei derselben sind wiederum Herr Kommerzienrath Friedrich Adolph Collenbusch zum Vorsitzenden, Herr Konsul Heinrich Gustav Läder zum ersten Stellvertreter und Herr Robert Julius Putscher zum zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt worden.

— Die neue provisorische Lehrstelle an der Realschule in **Großenhain** ward dem Kandidaten des höheren Schulamtes Dr. Fahlenberg von hier übertragen.

— Der Petition gegen den Gesetzentwurf betreffend die Regelung der Verhältnisse der in **offenen Verkaufsstellen** Angestellten haben sich bis jetzt 65 sächsische Gewerbevereine mit einer Zahl von 11,702 Mitgliedern angeschlossen.

— Der Vorstand des **sächsischen Pestalozzivereins** giebt bekannt, daß der am 26. April d. J. verstorbene Begründer und Ehrenpräsident des Vereins, Herr Oberschulrath Friedrich August Berthelt, den sächsischen Pestalozziverein zu seinem Universalerben eingesetzt und bestimmt hat, daß die nach Auszahlung einiger Vermächtnisse übrig bleibende Hinterlassenschaft zur Begründung einer nach seinem früh verstorbenen Töchterchen genannten „Lottchen Berthelt-Stiftung" verwendet werden soll. Die Zinsen dieser Stiftung sind „in der Regel alljährlich den Zwecken des Pestalozivereins entsprechend zu vertheilen, doch so, daß eine Gabe nicht unter 100 Mk. beträgt."

— Nächsten Mittwoch wird im **Ausstellungsparke** ein großes **Musik- und Gartenfest** stattfinden, das jedenfalls einen glänzenden Verlauf verspricht. Das Programm ist wie nachstehend zusammengestellt worden: Wiederholung der großartigen **Illuminatio** von 15,000 Lampen; **Monstre-Concert** des **Allgem. Musiker-Vereins** von Abds. 7 bis 11 Uhr auf der Teich-Terrasse vor dem Haupt-Restaurant, ausgeführt von 150 Musikern, unter Leitung von Herrn Kapellmeister Rudolf Dellinger; zwei große **Militär-Concerte** Nachm. 4 bis 7 Uhr auf der Teich-Terrasse und Abends halb 8 bis 11 Uhr an dem Hofbräuhause und Café Krüger, ausgeführt von der Kapelle des 1. (Leib-) **Grenadier-Regiments** Nr. 100 unter Leitung von Herrn Musikdirektor Oskar Herrmann; Abends halb 9 Uhr und halb 11 Uhr in illuminirten Gondeln und bei bengalischer Beleuchtung der Teichufer **Musik-Serenade** auf der Teich-Terrasse vor dem Haupt-Restaurant, ausgeführt von Mitgliedern des Dresdner **Männer-Gesang-Vereins** und einer **italienischen** Instrumental- und Vokal-**Kapelle** in National-Kostüm; Vortrag von deutschen Volksliedern und italienischen Nationalgesängen; bei eintretender Dunkelheit elektrische Beleuchtung der großen **Fontaine** (Lichtstrahlen-Fontaine). Dauerkarten haben Giltigkeit. Trotz der Fülle der Darbietungen beträgt der Eintrittspreis nur 50 Pfennige; Kinder unter 12 Jahren zahlen 30 Pfennige.

— Gestern Mittag halb 12 Uhr passirte per Bahn das 3. Bataillon des Königl. Sächs. 5. **Infanterie-Regiments** Nr. 104, „Prinz Friedrich August", nach dem Schießplatz Königsbrück bestimmt, Dresden, während Nachmittags 5 Uhr der übrige Theil des Regiments mittelst Sonderzugs (ca. 80 Achsen Zugsstärke) wieder nach der Garnison Chemnitz, nachdem die Schießübungen beendet, zurückbefördert wurde.

— Bei einem Bäcker auf der **Kreuzstraße** bettelte am Freitag Nachmittag ein noch junger, arbeitskräftiger Mensch. Als er mit seinem Verlangen abgewiesen wurde, rächte er sich dadurch, daß er mit der Faust das Verkaufsfenster in der Hausflur zerschlug. Der Mensch verletzte sich dabei die Hand.

— Die **Perlenfischerei**, welche sich in der Hauptsache auf die Elster und deren obere Nebenflüsse bis zur Triebel erstreckt, lieferte nach dem eben erschienenen Handels- und Gewerbekammer-Bericht Plauen im Jahre 1895 etwas befriedigendere Ergebnisse als im Vorjahre. Es wurden (im Vergleich zum Vorjahre) 21 (5) helle, 22 (4) halbhelle und 25 (4) verdorbene, zusammen 68 (13) Perlen gefunden. Sandperlen wurden auch 1895 in den vorerwähnten Gewässern nicht vorgefunden; wohl aber wurde eine solche von einem Privatmann im Roßwitzer Mühlgraben entdeckt, was dazu Anlaß geben wird, in der Saison von 1896 die Elster bis zur reußischen Grenze zu durchsuchen.

— In **Leipzig** wurde vorgestern Mittag das weithin sichtbare Wahrzeichen der Johanniskirche, ihr die Spitze des Thurmes bekrönender Knopf, der jetzt vollständig erneuert und vergoldet worden ist, auf seinen alten Platz gebracht. In Gegenwart des Kirchenvorstandes erfolgte, bevor der Knopf, der die Höhe eines Erwachsenen hat, in die Höhe gezogen wurde, die Einlegung der Urkunden in die dafür bestimmte Kapsel. In der einen Urkunde sind Mittheilungen über den Bau der Kirche enthalten. Darnach beträgt die bewilligte Bausumme 280,000 Mk. Zur Ausschmückung der Kirche sind theils von den städtischen Behörden, theils aus freien Beiträgen von Gemeindemitgliedern gegen 63,000 Mk. eingegangen. In diese letztere Summe ist nicht mit inbegriffen die neue Thurmuhr, welche 2840 Mk. kostet. Das bedeutsamste Ereigniß während der Bauperiode ist die am 22. Oktober 1894 erfolgte Auffindung der Gebeine Johann Sebastian Bach's. Die Einweihung der neuen Johanniskirche ist zum Reformationsfeste dieses Jahres in Aussicht genommen.

Fortsetzung des örtlichen Theiles auf Seite 4 und 9.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Thatsache, daß der Staatssekretär des Reichsmarineamtes Arm in Arm mit dem Centrumsführer Dr. Lieber die Marinewerften in Kiel und Wilhelmshaven besichtigt, giebt den „Berl. N. N." Anlaß zu folgenden Bemerkungen: „Ehedem war es üblich, den gestammten Reichstag nach Kiel und Wilhelmshaven einzuladen und wir glauben kaum, daß die damalige Marineverwaltung Veranlassung gehabt hat, sich über den parlamentarischen Effekt ihrer Gastlichkeit zu beschweren. Andere Zeiten, andere Sitten, und wie ohnehin „Manches anders worden in dieser neuen Zeit", so genügt es jetzt, den Centrumsführer allein nach Kiel zu führen. Die nationalen Fraktionen sind es seit der Caprivi'schen Zeit gewöhnt, für die Regierung als quantitè negligeable zu gelten, und gerade in der eben vertagten Session ist diese Uebung in besonders eklatanter Weise hervorgetreten. Aber, so hören wir selbst in gut konservativen und nationalliberalen Kreisen fragen: was wollt Ihr denn eigentlich? Das Centrum ist doch ersichtlich auf dem besten Wege, sich zu einer der reichstreuesten Parteien umzugestalten, die je im Parlaments-Almanach verzeichnet gestanden. Es bewilligt, was irgend verlangt wird, es legt sich mit Todesverachtung für die Fertigstellung des Bürgerlichen Gesetzbuches ein, ja — was zu Sankt Windthorst's Zeiten unmöglich gewesen wäre: es bringt einen Antrag ein auf Unterordnung der bayrischen Oberlandesgerichte unter das Reichsgericht! Wer jetzt noch die nationale Kreditwürdigkeit der Firma Lieber und Gröber beanstandet, der ist unverbesserlich und verdient zur Strafe die Reden des Grafen Caprivi auswendig zu lernen. Hm, Hm! Wir sehen die Sache von einem anderen Gesichtspunkte aus an. Beschränkten Verstandes, wie wir Zeitungsschreiber nun einmal sind, vermögen wir an der Frage nicht vorbeizukommen: Kann das Centrum irgend ein Interesse an der Befestigung des protestantischen Kaiserthums und Kaiserhauses haben? Da Niemand dieses Interesse zu behaupten und uns nachzuweisen vermag, so ist unsere Schlußfolgerung einfach die: entweder glaubt die Firma Lieber und Gröber durch ihr Verhalten der entscheidenden Stelle den Beweis von der Regierungsfähigkeit des Centrums zu führen und damit dort als Gegenleistung diejenigen Zugeständnisse zu erhalten, die etwa im ministeriellen Stadium bisher schwerer zu erreichen waren, eine Rechnung, die, an dem Maßstabe der Apotheose Windthorst's gemessen, vielleicht nicht unrichtig ist; oder aber, das Centrum hat ein sehr begreifliches Interesse daran, die jetzige Regierung und unsere jetzigen politischen Zustände fortdauern zu lassen, bei denen das Centrum leider der führende und ausschlaggebende Faktor geworden ist. Je schwächer und je mehr der einheitlichen, festgeschlossenen Leitung entbehrend die Regierung ist, um so mehr blüht der Weizen der Centrumspartei, der es unter diesen Umständen selbstverständlich nur darauf ankommen kann, die möglichst lange Fortdauer dieses Zustandes durch Bewilligungen aller Art zu erkaufen und damit Preußen und das Reich immer tiefer in die Netze einer klug angelegten Centrumspolitik zu verstricken. Unverkennbar wird das Centrum heute wesentlich klüger geführt als zu Windthorst's Zeit, schon der Umstand, daß der Partei heute der abschreckende, durch Windthorst repräsentirte welfisch-partikularistische Beigeschmack fehlt, kommt ihren Zielen, die unverrückbar die gleichen geblieben sind, wesentlich zu Statten. Die Regierung befindet sich in einem schweren Irrthum, wenn sie glaubt, auf diesem Wege den nationalen Staat aufbauen und ausbauen zu können. Es führen viele Wege nach Rom, der, den wir heute in Preußen und Deutschland gehen, ist einer von ihnen und zwar einer der gefährlichsten. Die Gesammtheit der auf nationalem Boden stehenden Parteien, von der äußersten Rechten bis zu Herrn Rickert und noch darüber hinaus, wird sich der ernsten Mahnung nicht entziehen können, ihrem Fraktionshader und ihrer Politik der Fraktionsinteressen ein Ende zu machen, die wesentlich mit dazu beitragen, daß die Centrumspartei, deren Wähler bei Weitem noch nicht ein Drittel der deutschen Wählerschaft repräsentiren, die ausschlaggebende und regierende Partei in Deutschland geworden ist, deren Interesse an der Fortdauer des heutigen Zustandes höchstens von der Sozialdemokratie übertroffen wird."

Aus Wilhelmshaven wird den „Berl. N. N." gemeldet: Nach den hier bekannten Dispositionen findet die Rückkehr des Kaisers von der Nordlandsreise direkt hierher statt, uns ist von einer englischen Reise nichts bekannt.